

28. 2. 27.

liebling,

heute kam kein Brief von dir, aber
gestern Abend fand ich deine Zeilen vor mit
den Zigaretten. Dank, mein guter Lieb.

Aber das, was du über Harn schreibt, bin ich
etwas erstaunt. Freilich ein Urteil kann ich mir kaum
erlauben, dazu kenne ich ihn zu wenig. Aber in der 'Frau
vom Meer' ist er ganz sicher Positivist. Bang hätte einen
ganz anderen Abschluss gewählt, soweit ich in ihm einge-
drungen bin.

Hat nicht Goethe, den du doch sicherlich als
Positivistin anerkannt, in seinem 'Faust' ganz ähnliche
Stellen wie die: 'Woiz' bringen wir nur das Verlorene'?
Oder sagt er etwas Anderes in seinen Worten: - 'Und was
du nie verlierst, das mußt du stets bewahren'? Ist die
Lösung des 'Trennung - Konflikt' eine so grund-
legend andere als die im 'Faust'? Ich habe sie nicht
mehr im Kopfe, weiß sie auch nicht genau mehr, aber
soweit meine Erinnerung mich nicht täuscht, ist
es doch ^{nicht} so.

Und Shaw u. Böhle nennt du mit Harn in
einem Atemzuge. Ich weiß nicht, ob das nicht gar sehr
weit geht! Den Vergleich mit Böhle will ich hinhel-
men. Aber auch Böhle ist Positivist - was ja mit
der philosophischen Einstellung zur Seele nichts zu tun
hat -; er betont sogar, daß er positiv eingestellt ist in

ich verstehe keine nicht, daß die anderen be-
sieht sein Kaumst.

"P." schreibt du, wie ich ihn verstehe, geht
vom gegebenen, Tatsächlichen aus. Ich lehnt jede Erörte-
rung transzendenter Art als nutzlos ab. Voll mit P.
der Paar- Gott gemeint sein? Ich mußte ihn erst noch
ein Mal lesen, wollte ich mich dazu äußern. Aber
die Konsequenz, die du dann ziehst - wobei der Herz,
nicht mit Kren, Shaw u. Bab zu vergleichen, ripend war
-, also wir ständen im Gegensatz zum Positivismus,
ist mir absolut unverständlich. Von mir stimmt
das, von Bab u. Kren, immer soweit ich sie erfasse,
behalte ich das Gegenteil.

lieblich, und zu Shaw muß ich mich
äußern. Shaw u. Kren bejahen, finde ich beide das
heben, jedenfalls halten sie es für richtig, auf die
Menschheit erzieherisch einzuwirken, u. sind der An-
sicht, daß es lohnt. (Kren: Tendenz dramatisch Shaw: Ver-
breitung des Sozialismus, ebenfalls Tendenz kritisch.) Bang
hingegen schildert einfach den traurigen, das Leben
schmerzhaft erfüllenden Menschen. Er zeigt keinen
Ausweg, weil sein Stück ohne Zweck geschrieben wurde,
weil letzten Endes das Leben immer u. immer wie
der schmerzhaft ist, u. erst der Tod die Menschen
erlöst von der Erde u. die schmuckvolle Seele
vom Körper. Damit aber haben weder Bab, noch
Kren noch Shaw das Geringste zu tun! Und das ist
der Gegensatz zum Positivismus!

lieblich, inzwischen habe ich mich Kör-
perlich gestärkt, d. i. Abendbrot gegessen. Jetzt will
ich den Brief zu Ende schreiben. Soll ich noch

Brust noch nicht 10! in den Bekannten Kren ist nicht
mehr gehen. Ich bringe also nur noch den Brief zur Bab u. Kren
"Romantiker" zu Ende. (Der Kren habe ich es nicht gelesen u. bin sehr
schlecht.)

weiter über Shaw - them - hat schreiben. Lieb, Du bist mein Leben, in dieses Leben begabe ich durchaus! Liebst Du, ich bin auch Positivist! Merkwürdig? Ja in mein. Wie kann ich das Leben schmerzhaft empfinden, wenn Du mich vor seinen Schäden schützt in die Zukunft heilst, die er mir schlug? Wie kann ich resigniert zu unserem Leben, nein sagen in dem Augenblicke, in dem wir beginnen es aufzubauen.

Freilich, mein Lieb, daß äußere, materielle Leben zieht rein dinglich an mir vorüber, wie ein Carnevalsezug, mich höchstens zum Lächeln reißend auch da letzten Endes, wo es mich schlägt. Doch bin ich nicht ganz so weit, aber wenn ich bedenke, wie Verhandlungen wie die gestrigen früher auf mich gewirkt hätten, dann kann ich unbedenklich sagen, daß ein großer Stück des Weges hinter mir liegt.

Auch Du, mein Schatz, als wenn ich nicht in allen Facetten spürte, wie auch Du zu unserem Leben der Heiligung der Seele laut ja ersonnt! Was ist denn Deine Liebe zu mir in unsere Sehnsucht nach der Seele des Andern weiter, als eine Besehung dessen, was wir schaffen wollen? Der Sinn um des Andern willen! Ach, Liebster, soll ich Dir das alles vorhalten, was als Beweis dienen kann? Du weißt es ja selbst viel zu gut! Macht es Dir Kummer, daß Du Dich jetzt auf das Wachsen des Frühlings freust in nicht mehr auf den sterbenden Herbst. Mein guter Schatz, wir beide sind nur gegenseitig das Mittel,

mir zu - ich muß es immer wieder betonen -
meinerem Leben zu bringen, auf die Höhen, denen das
Fingliche fern ist. ^{auf dem} ~~dem~~ das ewig wahre Leben, das Erle-
ben der Seele wohnt.

Fühlst Du, wie ich Dich liebe? Kannst Du das
überhaupt erinneren? Weißt Du, daß von Dir mir nie
eine Bittansuchung kommen kann, die ernstlich länger
auhält als einen Augenblick? Weil ich Dich so liebe! Daß
kein Schmerz von Dir kommen kann. Kein Gram? Weil
Du mein Leben bist, zu dem ich ohne Vorbehalt. ja sage!

Siehst Du, Schatz, darum darfst Du Dir nun nicht
Sorgen machen, was meine Stellung zu Dir betrifft, u. ob Du
alles, was in mir gärt u. siedet, zur Ruhe bringen kann.
Liebling, ein Rest wird übrig bleiben von dem Schmerz, der
in mir ist. Schlimm, wenn denn nicht so wäre! Meinst
Du, glaubst Du das wirklich, irgendeine unerfüllte Hoff-
nung, irgendein ungestilltes Sehnen gäbe es, das nicht
von meiner Liebe zu Dir überwunden wird? Jetzt, da
seit ich Wangel sah, weiß ich, was meine Liebe ver-
mag u. ist!

Es ist schon so, nicht nur Leben u. Tod sind
für jeden Menschen besonders u. ihm eigentümlich, auch
die Liebe, u. meine Liebe zu Dir ist eben, meine Liebe,
die, die mir ich lieben kann. (Ob wenn Leben letzten
Endes etwas Anderes als Liebe wäre!)

Aber nun Schlaf mit diesen Gedanken heute abend.
Es geht mir gut in jeder Beziehung. Ich will jetzt noch
etwas arbeiten u. nachher zu einem Bundesbruder
gehen. Liebe wohl, liebster Schatz! Und schlafe gut!

Was mirige u. herzige Küsse sendet Dir Dein Liebster.

Im Artikel über die Tuberkulose hat Du sicher bekommen.



Frau

Marga Röfner,

Braunschweig
Kastanienallee 26¹